

„Es ist das einfache Leben, das heilt“



Dr. Klaus Karsch

Ein skeptischer Blick empfängt mich. Vermutlich hat Dr. Klaus Karsch nie so recht das Vertrauen zu Journalisten gefunden. Ob wir beide zusammenfinden werden? Nun, es wurde ein beeindruckendes Gespräch. Mitten in der wunderbaren Allgäuer Landschaft, inmitten von Kühen, auf einer Bank, die er sich an seinem Platz aufgestellt hat

Auf seiner Bank höre ich „Allgäuer Allerlei“, von einem Arzt, der mit einem reichen Wissens- und Erfahrungsschatz aus der Welt der Heilung ausgestattet ist. „Ich bin ein Anhänger einer Medizin mit einfachen Mitteln. Apparate haben mich nie interessiert. Ursprünglich wollte ich ein Walt-Disney-Land des Heilens schaffen. Daraus wurde mein ‚Heil Land‘ im Allgäu.“ Genau so steht es auf einer Broschüre: Naturheilzentrum Heil Land Irsee. Herr Karsch, was macht denn die Menschen gesund? „Es ist das einfache Leben, das uns heilt. Es ist die Rückkehr zu einer einfachen Lebensform.“ Für den Arzt bedeute dies, auf die Sorgfalt der Anwendung der gelernten Technik der Schulmedizin und der Naturheilkunde zu achten. Und Heilungen gebe

es ohne großen technischen Aufwand. Man müsse den Patienten nur genau studieren. Man müsse herausfinden, was ihn krank gemacht haben könnte. Und dann erzählt der gebürtige Allgäuer die Geschichte, die er vielleicht schon oft erzählt hat. Es ist die Geschichte einer Erfahrung, die er in der Landarztpraxis seines Vaters gemacht hatte. Eine für ihn wichtige, weil prägende Erfahrung. „Ich habe meinen Vater in seiner Praxis vertreten. Ein Bauer aus dem Ort kam zu mir, weil es ihm schlecht ging. Er fragte nach den kleinen roten Pillen, die er von meinem Vater bekommen hatte. Da ich nicht wusste, welche er meinte, und mein Vater nichts notiert hatte, fragte ich die Sprechstundenhilfe. Sie wusste Bescheid und gab mir die roten Pillen, die ich dann dem Bauern reichte. Ich

glaube, es waren Vitaminpillen, genau weiß ich das nicht. Nach einigen Tagen kam der Bauer wieder und sagte zu mir, ich sei genauso gut wie mein Papa. Die Pillen haben ihm geholfen. Wie kann man sich dies erklären? Die Schulmedizin spricht von Placebo. Doch die richtige Antwort ist eine andere. Der Mann wusste, was ihm fehlte, und der Heiler heilte nach dem Bild des Patienten. Es war die Information kleine rote Pillen. Das hat ihm gefehlt.“ Eine bemerkenswerte Geschichte. Dr. Karsch hat sie nicht vergessen. Heilungen, so sagt er, fänden ganz selten im Arztzimmer statt, eher draußen, vor allem in der Natur.

Traditionelle Methoden zu neuem Leben erweckt

Klaus Karsch ist mit Freude Arzt. Allgemeinmedizin hat er gelernt, zwei Jahre lang war er auch Intensivmediziner. Doch dies gefiel ihm nicht sonderlich. „Ich beschloss von heute auf morgen, den Rucksack zu packen und auf Wanderschaft zu gehen. Mich zog es in die Alpen, um mich auf die Suche nach altem medizinischem Wissen, nach traditionellen Heilern zu machen.“ Die Reise dauerte zwei Jahre. Er kam zurück mit einer Menge Heilverfahren und Rezepte im Gepäck. „Vor allem eine uralte Methode habe ich wiederentdeckt. Ich nannte sie Skribben. Es ist eine wirkungsvolle Therapie bei Schmerzzuständen als Folge von Gelenkerkrankungen und Muskelverspannungen. Mit ihr behandelt man die Sehnen, die man mit einer entsprechenden manuellen Technik zur Entspannung bringt.“ Genau genommen wird die Therapie ausgeführt, indem man mit den Fingern der einen Hand die betroffene Sehne

fixiert und mit der anderen Hand das Gelenk passiv bewegt bzw. die Sehne durch eine spezielle rhythmische Bewegung löst und entspannt. „Es ist ein uraltes Wissen, das sogenannte Knochendoktoren früher und auch noch heute in Norddeutschland und in den Alpenregionen anwenden.“ Klaus Karsch hat diese Methode weiterentwickelt. Es ist mitunter sein Verdienst, dass dieses Wissen heute wieder angewandt wird.

Spaß am Heilen haben

Aber auch das alte Wissen der Pflanzenheilkunde lernte er kennen und schätzen. „Was wir heute von der Pflanzenmedizin kennen, ist reine Rezeptmedizin. Dabei kommt es vor allem auf die Wirkstoffe an. Die alte Pflanzenmedizin besteht jedoch aus einer anderen hohen Kunst, die längst in Vergessenheit geraten ist. Hier geht es um das Studium der Umgebung der Pflanzen, in der sie gedeihen. Und es geht darum, wie man mit den Pflanzen kommuniziert. Was brauche ich als kranker Mensch? Bei meinen Wanderungen nehme ich beispielsweise unterschiedliche Heilpflanzen mit und mache daraus meinen Jahrestee. Damit heile ich die kleinen Krankheiten in meiner Familie.“

Klaus Karsch sitzt noch immer auf seiner Bank. Er könnte noch viel erzählen. Doch die Familie ruft. Eines gibt er noch mit auf den Weg: „Heilen muss Spaß machen. Ein Griesgram kann eigentlich keine Erfolge haben.“ Er jedenfalls hat Spaß an seiner Arbeit. Das glaubt man ihm gern. Und er hat ein großes Heilwissen, das er seinen Patienten nicht vorenthält.

■ Walter Ohler

Landarzt, Kneipp-Arzt und Heiler

Der gebürtige Allgäuer Klaus Karsch (Jahrgang 1946) vereint in seiner Biografie als Arzt wie wohl kaum ein Zweiter viele verschiedene heilkundliche Traditionen. Er ist bodenständig und trat in die Fußstapfen seines Vaters, der schon als Landarzt in Baisweil, in der Nähe von Irsee, eine Praxis unterhielt. Er ist Schulmediziner, promovierte als Kneipp-Arzt und unterzog sich der Facharztausbildung in Allgemeinmedizin. Gleichzeitig erhebt er durchaus seinen Blick über die Schulmedizin

hinaus. Er bildete sich in alternativen Heilmethoden aus, studierte in Erlangen, München und Frankfurt, arbeitete als „Barfuß-Arzt“ während der Revolution in Portugal, wanderte jahrelang durch die gesamte Alpenregion, um sich das Wissen der heimischen und in der Bevölkerung hoch geschätzten „Knochendoktoren“ anzueignen. Aus dieser Zeit, abgelauscht von Kräuterweiblein und weisen Männern, rührt sein Wissen um die Kraft der Heilpflanzen und die Klugheit der Volksmedizin.

Sabine Linek – ein Patient erzählt



Otto Thelen, 68 Jahre alt

Sabine Linek
Heilpraktikerin
aus Gifhorn bei
Hannover

„Ich hatte immer einen gleichbleibenden Druck im Kopf, den ich nur mit Schmerztabletten ertragen konnte“, erinnert sich Otto Thelen. Zehn Jahre lang konnte der ehemalige Außendienstmitarbeiter seinen Alltag nur meistern, wenn er täglich Tabletten schluckte. Immer wieder hatte er dazu Rückenprobleme, die Ärzte stellten schließlich eine sogenannte Spinalkanalstenose fest. „Das bedeutet, dass bei mir der Nervenkanal in der Wirbelsäule verengt war. Das verursachte diese chronischen Kopfschmerzen, und ich hatte bereits Lähmungserscheinungen im linken Bein. Es ist sehr beunruhigend, wenn man plötzlich sein Bein nicht mehr spürt und stürzt“, so der 68-Jährige. Weil die Ärzte ihm mit Spritzen und Tabletten immer nur vorübergehend helfen konnten, hörte er schließlich auf den Rat eines Freundes, der ihm Sabine Linek empfahl. Seit 15 Jahren schon behandelt die Heilpraktikerin ihre Patienten nach der Dorn-Methode. Mithilfe dieser, vor vielen Jahren mal von einem Sägewerksbetreiber (Dieter Dorn) entwickelten Therapie, gelang ihr, was die Schulmediziner zuvor bei Thelen vergeblich versucht hatten: Er war zum ersten Mal schmerzfrei. „Im Gegensatz zur Chiropraktik gehen wir bei dieser Behandlung sehr vorsichtig vor. Mit sanftem Druck werden die Wirbel in die richtige Position gebracht, der Patient hilft dabei mit, indem er sich nach meinen Anweisungen bewegt. Die Erfolge sind verblüffend“, so Sabine Linek. „Ich bin sehr froh, dass ich den Weg zu ihr gefunden habe. Gerade weil bei mir zwei Dinge zusammenkamen, die Wirbelsäulenfehlstellung und die Verengung des Nervenkanals, hätte mir eine eingleisig ausgerichtete Behandlung keine Linderung gebracht“, sagt Otto Thelen. „Seit die Schmerzen weg sind, geht es mir auch seelisch wieder besser. Meine Lebensfreude ist zurück und ich genieße jeden Tag ohne Schmerzen.“

Naturheilpraxis Tel.: 05371 18830